

Über eine Schwierigkeit monistischer Auffassungen von Leib und Seele

Gedankenspiel

Was wir bauen können – Maschinen, die wir bauen können – können wir beschreiben. Wir beschreiben die Funktionalität der Maschine, das was sie leistet und ihre Bauweise, wie sie es leistet. Aufgrund der Beschreibung der Maschine kann auch ein anderer die Maschine bauen (wenn er dazu handwerklich in der Lage ist).

Aufgabe:

Wir wollen eine Maschine bauen, die das bestimmte Rot, den Rotton, an einem bestimmten Punkt eines Gemäldes genauso empfindet, wie wir es empfinden, das heißt für mich, ich muß eine Maschine bauen, die das Rot so empfindet, wie ich es empfinde.

Schwierigkeit: Wir können nicht beschreiben, was die Maschine leisten soll. Wir können die Empfindung nicht hinreichend beschreiben.

Wenn wir nicht beschreiben können, was die Maschine leisten soll, können wir auch keine Bauanleitung für eine Maschine, die darlegt, wie sie das zu Leistende leisten soll, erstellen; wir können die Maschine nicht bauen.

Ein Gedanke von Ludwig Wittgenstein (*Philosophische Untersuchungen, Teil I, Nr. 293*) zur Schwierigkeit über Empfindungen, Qualia zu reden:

Wenn ich von mir selbst sage, ich wisse nur vom eigenen Fall, was das Wort „Schmerz“ bedeutet, – muß ich das nicht auch von den Anderen sagen? Und wie kann ich denn den einen Fall in so unverantwortlicher Weise verallgemeinern?

Nun ein Jeder sagt es mir von sich, er wisse nur von sich selbst, was Schmerzen seien! – Angenommen, es hätte Jeder eine Schachtel, darin wäre etwas, was wir „Käfer“ nennen. Niemand kann je in die Schachtel des Andern schauen; und Jeder sagt, er wisse nur vom Anblick seines Käfers, was ein Käfer ist. – Da könnte es sein, daß Jeder ein anderes Ding in seiner Schachtel hätte. Ja, man könnte sich vorstellen, daß sich ein solches Ding fortwährend veränderte. – Aber wenn nun das Wort „Käfer“ dieser Leute doch einen Gebrauch hätte? – So wäre er nicht der der Bezeichnung eines Dings. Das Ding in der Schachtel gehört überhaupt nicht zum Sprachspiel; auch nicht einmal als ein Etwas: denn die Schachtel könnte auch leer sein. – Nein, durch dieses Ding in der Schachtel kann „gekürzt werden“; es hebt sich weg, was immer es ist.

Das heißt: Wenn man die Grammatik des Ausdrucks der Empfindung nach dem Muster von „Gegenstand und Bezeichnung“ konstruiert, dann fällt der Gegenstand als irrelevant aus der Betrachtung heraus.“

Das System der Sätze, in denen wir über Qualia reden, ist in gewisser Weise unterbestimmt. Wir können die Struktur komplexer Empfindungen beschreiben. Wir können auch Qualia in Beziehung zueinander setzen (heller als, dunkler als). Aber wir können eine Empfindung nicht so beschreiben, wie das für eine Funktionsbeschreibung einer Bauanleitung für eine Maschine, die eine ganz bestimmte Empfindung haben soll, erforderlich wäre.

Vorgetragen im Offenen Haus von Dr. M. Kaufmann, Erlangen (Sommerfest 1992)

Eine Reduktion seelischer Vorgänge auf physikalische Vorgänge gelingt uns nicht.